Hauptvorstand

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

werden dann bei Gelegenheit näher unterrichten über die Motive seiner Rückkehr. Möge sie eine ehrliche und dauernde sein! Dann ist sie ein Lichtblick im Leben dieses unglücklichen Priesters und Ordensmannes, *aber zugleich ein Hinweis dafür, wie schwach und wenig überzeugend die Beweise der Freidenker sind.*

Ja, ja, die Beweise der Freidenker sind so schwach, dass selbst die «Jungmannschaft» nicht zu frohlocken wagt, sondern über die Rückkehr Krenns staunt, und dieselbe nicht für möglich gehalten hätte. Wir Freidenker erwarten Krenns Buch mit interessierter Spannung, die «allein selig machende» Kirche wohl auch; nur ist bei uns keine Angst dabei. *R. St.*

Eine Ohrfeige an 20,000 Jungmänner...

Die Schweizerische Rundspruchgesellschaft hat sich bekanntlich geweigert, die herrliche Jungmännertagung von Zug zu übertragen. Der «Radiohörer» nennt diese Unterlassung einen Skandal.

Die einzig verständliche Antwort auf diese Ohrfeige an die 20,000 Jungmänner der *Zujuta* ist die Errichtung eines Schweizerischen katholischen Senders. Das wäre eine Rütlitat, würdig des Jubeljahres 1933. Die katholische Weltkirche hat in jedem Land das Recht auf eine Weltkanzel. Wäre es nicht möglich, dass jeder der 20,000 Jungmänner 50 Fr. kollektiert zugunsten eines «Schweizer Senders der Katholiken?!» *G.*

Wie auffallend nahe beieinander doch Rom und das Rütli liegen! Diese Nachbarschaft scheint sogar der doch gewiss nicht kirchenfeindlichen Schweiz. Rundspruchgesellschaft zu gefährlich. Arme «reiche» Kirche, mit dem *Geld* allein lässt sich wohl kaum ein «Schweizer Sender der Katholiken» erringen, denn es gibt immerhin auch ein *Recht!* *R. St.*

Weltanschauung und Wahlkampf.

«Der Könizer Bürger» (Mitteilungen der Bürgerpartei der Gemeinde Köniz) bringt am 14. Dezember vor den Gemeindewahlen folgendes Hetzgeschrei:

Die solide, von unsern Ahnen übernommene Weltanschauung steht in Gefahr, durch die roten Schreier in den Kot gerissen zu werden. Sozialistisch geführte Gottlosenverbände sind dafür Beweis genug. Es ist gefährlich, lieber bürgerlicher Hausbesitzer, mit dem Feuer ein leichtfertiges Spiel zu treiben. Es könnte Dir unversehens das eigene liebe Heim versengen. —

Wer einen Funken Glauben und Heimatliebe in sich spürt, kann niemals den Sozialisten die Stimme geben!

Bürgertum gib acht, dass dir niemand deine Krone raube!

Soweit die «geistig hochstehende» Kampfesweise der Partei von Nationalrat Dr. Müller, des Motionärs in Sachen «Gottlosenpropaganda». Der Schreiber gehört keiner politischen Partei an und regt sich trotz der krassen, bewussten Unwahrheit über die «sozialistisch geführten Gottlosenverbände» nicht auf. Denn, wenn das Hangen an der von unsern Ahnen übernommenen Weltanschauung den *guten Bürger*, die *vernunftsgemässe* Welt- und Lebensanschauung und Gestaltung, die die neuerworbenen Kenntnisse und Erfahrungen verwertet, den *Sozialisten* ausmacht, dann bin ich trotz Parteilosigkeit mit Freuden Sozialist. *R. St.*

Wir staunen nicht!

Die Kipa in Freiburg verbreitet in der katholischen Presse folgende Meldung:

«Mit Erstaunen wurden die Meldungen einzelner Agenturen gelesen, die da sagten: der polnische Präsident Moscicki habe mit der geschiedenen Frau des Hauptmanns Nagorna geheiratet und der Papst habe dazu seine besondere Erlaubnis erteilt. Erkundigungen an zuständiger Stelle zufolge war die erste Ehe der Frau Dobrzanska vor Gott, Kirche und Gewissen *ungültig* befunden worden und auch als solche gerichtlich festgestellt. Infolgedessen haben keine Hindernisse für die zivile Ehescheidung und die Eingehung einer gültigen Ehe bestanden. Der Papst habe darum auch keine besondere Erlaubnis zu erteilen gehabt. Da der Nullitätsprozess also in allen Teilen in Ordnung war, so konnte der Papst der Ehe Moscicki-Dobrzanska seinen Segen schicken und durfte Kardinal Kakowski die Ehe einsegnen.»

Wir staunen über solche Sachen nicht mehr, denn es ist heute noch wie zu Luthers Zeiten: «Sobald das Geld im Kasten klingt . . . » Was gibt es da zu staunen? Noch immer, wenn ein «Grosser» seine Ehe lösen wollte, war der Papst zur Hand und erklärte sie als nichtig und als nicht zu Recht bestehend. Beispiel: Marconi. Staunen würden wir vielleicht höchstens über die päpstliche Rechnung! *-ss.*

Hauptvorstand, Geschäftsstelle, Sekretariat und Redaktion

entbieten allen Gesinnungsfreunden und Lesern des «Freidenker» die besten Wünsche für ein glückliches Neues Jahr!

Verschiedenes.

Der Goldfasan.

Die Büchergilde Gutenberg Zürich, Morgartenstrasse 13, die erste schweizerische Buchgemeinschaft, bringt eben ein kleines Bändchen chinesischer Legenden von Fritz Rosenfeld heraus, ein schmuckes Bändchen, von Erna Yoshida Blenk reich illustriert und sehr vornehm ausgestattet.

In den beiden Legenden «Der Goldfasan» und «Die weissen Schwalben» überzeugt uns Rosenfeld in glänzendem Stil, dass alle äussere Gewalt ohnmächtig ist gegen die Allmacht der Sehnsucht, die in den Unterdrückten lebt. Er kennzeichnet die Brüchigkeit aller Machttheorien und stellt dem Hochmut der Gewaltmenschen die unheimliche Kraft seelischen Erlebens entgegen. In der Legende «Der Gong von Fu-Schan» stellt sich dem Gebot kriegerischer Machthaber die Opferwilligkeit der Frauen entgegen. Sie lehnen sich gegen die Greuel auf und erzwingen das Ende des Krieges.

Dieses prachtvolle Büchlein ist nicht käuflich. Es kann nur als Werbeprämie für die Anmeldung eines neuen Mitgliedes erworben werden. Die Büchergilde hat es herausgebracht im Hinblick auf ihre Herbstpropaganda und mit dem Ziel, ihre gemeinnützigen Bestrebungen in allen Kreisen der schweizerischen Leserschaft bekannt zu machen.

Zeichnungen von Paul Müller,

Mitglied der Ortsgruppe Bern, sind vom 1. bis 15. Januar 1934 im Schaufenster der Kunsthandlung Dobiaschowsky, Hirschengraben, Bern, ausgestellt. Wir empfehlen die Ausstellung Ihrer Beachtung.

Das heilige Jahr.

Aus dem Vatikan wird der Presse mitgeteilt, dass das heilige Jahr am 2. April zu Ende gehe. Wir nehmen davon Notiz und konstatieren, dass der 1. April also noch zum heiligen Jahr zählt.

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Montag, den 8. Januar 1934.

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 12. Januar: Lichtbildervortrag von Gesinnungsfreund Dr. Degen über «Pontresina».

Freitag, den 26. Januar: Generalversammlung der Ortsgruppe und Vortrag von Gesinnungsfreund Fluhbacher.

SOLOTHURN. Der Vorstand macht die Mitglieder auf den Vortrag vom 6. Januar 1934 im Volkshaus, veranstaltet von der Arbeiter-Union aufmerksam. Prof. Anna Siemsen spricht über Erziehungsfragen.

Dann stehen noch etliche Fragebogen aus. Die Gesinnungsfreunde mögen das Vergessene doch recht bald einholen.

TOGGENBURG. Sonntag, den 7. Januar, morgens 9 Uhr, Mitgliederversammlung im «Adler» in Wattwil. Die Kommission erwartet alle Mitglieder. Einladungen werden keine zugesandt.

ZÜRICH. Samstag, 6. Januar: Freie Zusammenkunft im «Zähringer».

Samstag, 13. Januar: *Jahresversammlung* im «Zähringer». Wahlen, Jahresberichte, wichtige Entschliessung in bezug auf das Sekretariat.

Samstag, 20. Januar: Oeffentlicher Vortrag im «Zähringer»; E. Brauchlin spricht über *«Nietzsches Stellung zur Frau».*

Samstag, 27. Januar: Diskussionsabend. Thema wird in nächster Nummer bekannt gegeben.

Redaktionsschluss: Montag, den 8. Januar, mittags.